

Die einzige tägliche deutsche Zeitung in Michigan, welche die Depeschen der A. S. Presse bringt.

# Detroit Abend-Post.

Das Wetter: Heute nacht Regen und kälter, morgen bewölkt und kälter; starker Nordost- und Nordwind.

Eigentümer und Herausgeber: August Marzhausen.

Jedem das Seine.

Office: Abendpost-Gebäude.

48. Jahrgang.

Detroit, Donnerstag, den 19. Oktober 1916.

Nummer 18138.

## Athens Bevölkerung durch falsche Nachrichten irregeführt.

## Briten wollen jetzt jedes Handelschiff bestücken.

## London drängt mit allen Mitteln zum deutsch-amerikanischen Kriege.

**Berlin, 19. Okt.** Die Kriegszeitung, eine Abendausgabe des Berliner Lokalzeitungers, veröffentlichte einen Bericht, nach dem die britische Regierung die Bestückung aller Handelsfahrzeuge angeordnet hat, wozu sie bemerkt, daß Deutschland gezwungen werden mag, einen schärferen Tauchbootkrieg zu führen, der sicher zu Verwickelungen zwischen Berlin und Washington leiten dürfte. Das Blatt führt weiter aus: „Wenn es wirklich wahr ist, daß England beabsichtigt, alle seine Handelschiffe zu bewaffnen, dann sollte es sie auch als Kriegschiffe bezeichnen, damit sie angegriffen werden können. Ein solcher Angriff wird sich nicht vermeiden lassen, ob wir wollen oder nicht. England zwingt uns zu schärferen Maßnahmen in dem Tauchbootkrieg.“

Die Kriegszeitung stellt in ihren Erörterungen fest, daß es Englands Absicht ist, in der Tauchbootfrage Deutschland mit anderen Nationen in Konflikt zu bringen. Und dabei ist es natürlich in erster Linie auf Amerika abgesehen. Die Ver. Staaten haben die Absicht, ihren eigenen Tauchbooten in der Zukunft den größten Spielraum zu gewähren und sie können sich natürlich nicht anlässlich einiger Präzedenzfälle die Hände binden lassen. Viel wird in der vorausgesetzlichen Kontroverse, die durch die neue Lage geschaffen wird, davon abhängen, welche Haltung die Ver. Staaten einzunehmen gedenken. Was sie aber auch tun mögen, sie werden jedenfalls die neue Lage, die durch die Bestückung jedes Handelschiffes geschaffen wird, sorgfältig zu prüfen haben, ehe sie eine Politik proklamieren, die verhängnisvoll werden mag.

**Athen, 19. Okt.** Eine weitere Abteilung von alliierten Seesoldaten landete hier. Der Befehlshaber verlangte die Besetzung des Parlaments- und Ministergebäudes. Beide sollen als Kasernen dienen.

**London, 19. Okt.** Das Versehen des norwegischen Dampfers Stearn wird von einem Korrespondenten Reuters hier gemeldet. Die 16 Mitglieder der Mannschaft sollen in Christiania gelandet worden sein. Die schwedische Carl Oreta Brem wurde durch ein deutsches Tauchboot in Brand gesetzt. Achtzehn Mitglieder der Mannschaft wurden in Friedrichshafen an Land gesetzt.

**Washington, 19. Okt.** Heutige Depeschen an das Staatsdepartement melden die Versenkung des britischen Dampfers Kennett durch ein Tauchboot und die Landung der Leiche des Dampfer-Kapitäns. Der Dampfer Damia, vermutlich norwegisch, wird gleichfalls als versenkt gemeldet. Er wurde heute eines deutschen Tauchbootes. Der schwedische Dampfer Norma wurde südlich vom Drogden Landfischschiff gesichtet, als seine Schraube sich in Rede verwickelte, die von den Deutschen zum Auffangen feindlicher Unterseeboote ausgespannt worden waren.

**Tanz im Banne Gerden.** Eleganter Tanzboden. Orchester's großes Orchester. (Anz.)

**Italienische Offensiv gegen Triest.** Rom, 19. Okt. (United Press.) Trotz des ungünstigen Wetters betreiben die Italiener energisch ihre neue Offensiv gegen Triest. Es wird damit geredet, daß die Oesterreicher seit dem Eintreten dieser Bewegung 40,000 Mann an Toten und Gefangenen verloren haben.

**Zur Lage in Athen.** Athen, 19. Okt. (United Press.) (Verzögert.) Die griechischen Truppen sind im Augenblicke in der vollen Kontrolle über die Lage in der Stadt. Ansammlungen, die eine feindselige Haltung gegenüber den alliierten Truppen einnehmen und damit der Befriedigung Nahrung geben, daß es zu ernstlichen Zusammenstößen zwischen der Zivilbevölkerung und den französischen Seesoldaten kommen mag, sind verhindert worden.

Führer, die den Alliierten feindselig gesinnt sind, setzen indessen ihre Bemühungen, Demonstrationen zu organisieren fort, und die Krisis gilt keineswegs als überwunden. Es heißt, daß der König selbst nach Unterhandlungen mit den Gesandten Frankreichs und Englands die hervorstechendsten Anhänger aufgefördert habe, nicht weiter die Bevölkerung der Stadt gegen die Alliierten anzugehen. Die Widerlegung des Gerüchtes, eine Flotte amerikanischer Kriegsschiffe näherte sich dem Piräus, um sich in den Streit einzumischen, hat wesentlich dazu beigetragen, den Pöbel zu entmuthigen und die Ruhe wiederherzustellen.

Zeitungen unter Kontrolle der Anti-Entente-Führer hatten in der Stadt die Nachricht verbreitet, daß amerikanische Kriegsschiffe binnen wenigen Stunden eintreffen würden, um jeder Verletzung der Neutralität Griechenlands durch die Alliierten vorzubeugen. Diese Nachricht hatte die Menge gewaltig erregt, denn sie glaubte in Wirklichkeit, daß ihr binnen kurzem amerikanische Soldaten zu Hilfe kommen würden.

Die Menschenmenge, die sich der amerikanischen Gesandtschaft genähert hatte, um das Gesuch um Unterstützung zu überreichen, wurde benachrichtigt, daß das Gerücht sei, und diese Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Hauptstadt.

**Sofias amtliche Meldung.** Sofia, 19. Okt. (A. S. Presse.) Sofia meldet heute, daß alliierte Angriffe an verschiedenen Punkten der Front von Saloniki mit großen Verlusten für die Gegner zurückgewiesen wurden. Der amtliche Text hat folgenden Wortlaut:

**Mazedonische Front:** Ostlich vom Prespa-See und der Cernakura ereignete sich heftiges Artilleriefeuer. Ein Angriff zweier feindlichen Kompanien in der Umgebung des Dorfes Negochani wurde mit Leichtigkeit abgewiesen. Der Feind zog sich nach schweren Verlusten zurück. Andere feindliche Angriffe, die nach ausgedehnten Artilleriebeschüssen bei den Dörfern Livitza, Tarnova und Dobruvje unternommen wurden, schlugen fehl.

**Am Woglenica-Tale** unterhielten Artillerie und Infanterie ein eifriges Feuer. Feindliche Flieger ließen ohne Erfolg Bomben auf Prilep fallen. Schwaches Artilleriefeuer ereignete sich am Bardar. Ein Verlust der feindlichen Infanterie, sich südlich vom Dohran-See unfernen Stellungen zu nähern, schlug fehl. Am Berge Velaskida herrschte Ruhe. An der Struma-Front beschloß der Feind einige unbewohnte Dörfer vor unsere Linien.

**„Geheime Käfte: Die feindliche Flotte hat die Höhen bei dem Dorfe Orfane und an der Straße zwischen Stavala und Drama beschossen. Die Lage an der rumänischen Front war während der Nacht unverändert.“**

**Deutscher Tauchbootführer ausgezeichnet.** Berlin, über London, 19. Okt. (Verzögert.) Dem Korvettenkapitän Arnould de la Perriere, Führer des Tauchbootes U-35, ist dafür, daß er 126 Schiffe mit einem Gesamtgewicht von 270,000 Tonnen versenkte, der Orden Pour le Merite verliehen worden.

Unter den Schiffen, die von U-35 zerstört wurden, befand sich ein französischer und ein kleiner britischer Kreuzer. Während seiner Ueberweiser an den Dienst im Mittelmeer versenkte Arnould eine Anzahl belandener Transportschiffe, Munitionstransporte und elf belandene Handelschiffe. Er nahm an 17 Schladten teil und geriet auf einer Reise allein 91,000 Tonnen, wobei er vier Geschiffe als Prisse einbrachte. U-35 besuchte Cortagena im Juni dieses Jahres.

**Türkenhilfe für die griechische Kirche.** Berlin, über Smyrna, 19. Okt. (A. S. Presse.) Der Uebersee-Dienst gibt heute die folgende Meldung bekannt: „Berichte, die hier aus Konstantinopel eingelaufen sind, legen, die griechischen Zeitungen hätten einen Brief von Damanos, dem griechischen Patriarchen in Jerusalem, veröffentlicht. In diesem, vom 21. August datierten Briefe legt der Patriarch dar, daß die griechische Kirche durch den Krieg in große finanzielle Not geraten sei, und daß er darum einen Appell an Dniemal Pascha den Kommandeur der vierten türkischen Armee gerichtet habe.“

Der Pascha erlangte von der türkischen Regierung einen vorläufigen Vorschuß von 1000 Pfund, der später erhöht werden soll. Außerdem aber lieferte er aus den militärischen Niederlagen genügende Lebensmittel und benachrichtigte den Kirchenfürsten, daß er sich jederzeit an ihn um weitere Hilfe wenden könne, die bereitwillig gewährt werden solle.“

**Amtliche Pariser Mittagsmeldung.** Paris, 19. Okt. (United Press.) Während der Kämpfe der letzten Nacht sind die französischen Truppen näher an Veronne herangerückt, auch haben sie weitere Fortschritte bei La Maisonette und Roches während heftiger Kämpfe südlich der Sonne gemacht, wie amtlich mitgeteilt wird. Nördlich von dem Fluße haben die Franzosen alle ihre Gewinne des gestrigen Tages behauptet, trotz wiederholter deutscher Gegenangriffe. Die bei Sailly, Saliffel neu gewonnenen Stellungen befinden sich jetzt gänzlich in französischen Händen und sind während der Nacht befestigt worden.

Serbische Truppen haben das Dorf Brod genommen, das südlich von Monastir liegt. Dort sollen die Bulgaren eine schwere Niederlage erlitten haben.

**Italienischer Kreuzer torpediert.** Berlin, über Saville, 19. Okt. Die deutsche Admiralität kündigte gestern an, daß der geschützte italienische Kreuzer Vibia am 7. Oktober im Mittelmeere von dem Torpedo eines deutschen Tauchbootes getroffen und schwer beschädigt wurde.

Das Schiff gehörte in die Kreuzerklasse und hatte eine Wasserverdrängung von 3740 Tonnen. Unter normalen Verhältnissen führte es eine Besatzung von 200 Mann.

## Bremen einen Monat überfällig.

## Hoffnung auf Eintreffen des Tauchbootes geschwunden.

Deutsche Diplomaten in Washington halten Boot für verloren.

Glauben nicht, daß es in die Hände der Briten geraten ist.

Handels-Tauchboot-Linie wird trotzdem weiter bestehen.

**Washington, 19. Okt.** Der Verlust des deutschen Handels-Tauchbootes Bremen wurde heute durch hochstehende Diplomaten der Zentralmächte, die mit den Bewegungen des Schiffes vertraut sein sollten, so gut wie zugegeben. Die Bremen ist jetzt einen Monat überfällig.

Es wurde zugegeben, daß deutsche Beamte nicht nur in den Ver. Staaten, sondern auch in Berlin keine Information über das Schicksal der Bremen haben. Alles, was sie wissen, ist, daß sie Bremerhaven zur Fahrt nach Amerika verlassen hatte, und daß sie Mitte des letzten Monats in einem amerikanischen Hafen hätte eintreffen sollen. Man hält es für unwahrscheinlich, daß genaue Information über das Schicksal des Schiffes vor Schluß des Krieges, wenn überhaupt, je erhältlich sein wird.

Das Verschwinden der Bremen wird aber keineswegs andere Handels-Tauchboote von der Fahrt nach den Ver. Staaten abhalten, wird von denselben Quellen erklärt. Es sei so gar Grund zur Annahme vorhanden, daß entweder die Deutschland oder ein anderes Tauchboot im nächsten Monat einen amerikanischen Hafen erreichen wird.

## Kaum von Briten gekapert.

Deutsche Beamte in Washington glauben nicht, daß die Bremen in die Hände der Briten gefallen sein möchte, es sei denn, daß ihre Maschine verlegt hätte. Sie weisen darauf hin, daß ungleiche Marine-Tauchboote Handels-Tauchboote alle Lokalisieren vermeiden, die von Schiffen frequentiert werden und daher nicht denselben Gefahren sich aussetzen.

Als die Bremen nur eine Woche überfällig war, gab sich keine Sorge um sie kund. Die Deutschland war gerade eine Woche überfällig, als sie eintraf, und die damaligen Wetter-Verhältnisse waren bedeutend besser als jetzt anderthalb Monaten. Als das Schiff zwei Wochen überfällig war, ängstigte man sich in verschiedenen teutonischen Kreisen und die Nachricht von der Ankunft wurde ungeduldig erwartet.

Seit damals schwindet die Hoffnung, daß das Tauchboot eintreffen könnte, mit jedem Tage und heute hält man es für verloren.

Die Bremen stand unter Führung des Kapit. Schwarzfisch und hatte ein Personal von vielleicht 25 Mann.

## 250 Grubenarbeiter verschüttet.

Explosion in West Virginia - Grube wird zu Katastrophe.

**Fairmont, W. Va., 19. Okt.** 250 Mann wurden heute kurz vor Mittag in Grube No. 7 der Jamison Coal & Coke Co. in Vorradoville, nahe Fairmont, durch eine Explosion verschüttet. Die Grube bildet einen einzigen Schacht, und ehe nicht Rettungsabteilungen durch die Stollen bringen können, wird der Verlust an Menschenleben nicht festgestellt werden können.

## Unter polizeilichem Schutz

Anlagen der Standard Oil in Bayonne wieder in Betrieb.

**Bayonne, N. J., 19. Okt.** Die Standard Oil Co. öffnete hier heute wieder ihre Anlage und mehrere hundert Mann feierten unter polizeilichem Schutz zur Arbeit zurück. Es waren keine Streiker, sondern Arbeiter, die infolge Schließung der Anlagen ihre Tätigkeit hatten einstellen müssen. Da Bundes-Vermittler hier weilen und die Standard Oil Co. sich bereit erklärt hatte, die Forderungen der Streiker nach höheren Löhnen zu prüfen, falls sie zur Arbeit zurückkehren, glaubt man, daß der Streik binnen kurzem beigelegt sein wird.

## Schaden geringer als befürchtet.

## Tropensturm forderte mindestens zwei Menschenleben.

Der angerichtete Sachschaden geringer als im Juli - Orkan.

Gleichzeitiges Erdbeben in Südstaaten blieb ohne Schaden.

Orkan nähert sich heute rapid den Großen Seen.

**Mobile, Ala., 19. Okt.** Das südliche Alabama und westliche Florida erholten sich heute von dem Orkan, der gestern vom Golf her über diese Küste kam, zwei Menschenleben forderte und zu Wasser und zu Land bedeutenden Schaden anrichtete. Wenn auch der Wind eine größere Geschwindigkeit hatte als der Tropensturm im letzten Juli, so litten doch Mobile und Pensacola, die größten Städte im Pfunde des Sturmes, weit geringeren Schäden. Der Gesamtverlust in beiden Städten dürfte \$100,000 nicht übersteigen.

Hier wurde der Sachschaden an Eisenbahn - Schuppen und Stationen, an Telephonen, Telegraphen und elektrischen Anlagen angerichtet. Mehrere Personen wurden vom Wind durch Schornsteine geschleudert, entfielen aber ernstlichen Verletzungen.

In Pensacola entging die Regierungs - Aero - Anlage Schaden, aber ein Getreidespeicher wurde teilweise beschädigt und ein Eisenbahn - Lagerhaus, sowie andere Gebäude abgedeckt. Die elektrische Lichtanlage wurde außer Betrieb gesetzt und 12 Stunden lang lagen alle Drähte darnieder. Der Bahnverkehr von Pensacola nach Jacksonville wird eine Woche lang suspendiert sein.

Der Schaden, den die Schifffahrt nahm, war sowohl im Hafen von Mobile als auch in dem von Pensacola groß. Hier sanken zwei kleine Schiffe und vier andere wurden an den Strand geworfen. Ueberdies wurden noch kleinere Boote zerstört. In Pensacola sank ein Dampfer, ein anderer wird vermisst und das Schicksal seines Personals ist unbekannt, drei Fischerboote wurden an den Strand geschleudert und zwei große Frachtschiffe beschädigt. Ein Boot auf dem verfunkenen Dampfer ist ertrunken, aber die anderen Mitglieder des Personals wurden gerettet.

Wenn auch der Sturm auf seinem Landwege an Stärke abnahm, so richtete er doch noch im südlichen Alabama bedeutenden Schaden an. Häuser wurden in Dyp und Troy abgedeckt und Telegraphenmasten gestürzt, und geringerer Schaden wurde in einer Reihe anderer Orte angerichtet. In vielen Orten sollen auch Väume entwurzelt worden sein, aber die Zitronen - Ernte in Alabama scheint wenig gelitten zu haben.

## Erdbeben begleitete Lawetter.

Als der Sturm durch Alabama und das westliche Georgia zogte, war er von zwei deutlichen Erdbeben-Erschütterungen begleitet. Sie machten sich bei Louisville, Ky., und Augusta, Ga., fühlbar. Das Zittern verpöhrte man besonders in Birmingham und dort elten Tausende von Personen aus ihren Häusern und Bureauen auf die Straße. Kein Materialschaden wurde aber in Birmingham, Atlanta, Montgomery, Chattanooga, Augusta oder Louisville angerichtet.

## Sturm nähert sich den Seen.

**Washington, 19. Okt.** Das Wetter - Bureau ließ heute so rasch als möglich Sturmsignale um die Seen - Gegend und an der atlantischen Küste anbringen. Der Golfsturm hat jetzt sein Zentrum in Louisiana und zieht mit verringertem Festigkeit, die aber nach Angaben des Bureau's sich vergrößern wird, nordwärts. Sämestfall wird südlich bis aus Kansas gemeldet. Wyoming meldet acht Grade unter Null.

## Deutsche Prinzessin heiratet Apotheker.

**London, 19. Okt.** (A. S. Presse.) Die Frankfurter Zeitung kündigt die Eheschließung der Prinzessin Marie Theres von Baden mit dem Apotheker Otto Kohleisen von Jansbruck an, der aus einer einfachen Familie stammt.

Die Prinzessin war Kohleisen's Pflegerin in einem Hospital, in dem er sich von einer Krankheit erholte, die er sich auf dem Schlachtfelde zugezogen hatte.

## Brot wird noch teurer werden.

## Bäder in Chicago verhängen Embargo auf Weizen.

Wehl war seit zwanzig Jahren nicht so teuer wie jetzt.

Seit zwei Tagen um 75 Cents pro Fah im Preis gestiegen.

Neuer Preisausschlag für Milch in der Stadt New York.

**Chicago, 19. Okt.** Laut heutiger Prophezeiung dieser großer Bäderfirmen darf sich das Publikum auf eine weitere Brotpreis-Erhöhung gefaßt machen, sollte der Preis von Weizen weiter steigen. Das Steigen des Weizenpreises um 10 Cents in den letzten zwei Tagen erhöhte den Weizenpreis um 75 Cents pro Fah, und die Folge davon ist, daß die großen Bäder heute bekanntgeben, daß sie den Brotpreis werden erhöhen müssen, wenn nicht etwas Unvorhergesehenes den Weizenpreis herabbringt. Bäder zahlten gestern im Großhandel \$9.50 pro Fah Wehl, der höchste Preis, der in den letzten 20 Jahren in Chicago gezahlt wurde.

„Wird nicht der Export von Wehl und Weizen verboten“, jagte Paul Schulze, ein prominenter Bäder-Baum wird es vor Frühjahr eine Weizen-Not geben. Schon jetzt schließen kleine Müller ihre Anlagen zu und kommen ihren Aufträgen nach, indem sie von den Minneapolisier Mühlern kaufen.“

„Wenn Weizen teurer wird, wird Wehl teurer“, erklärte W. S. Zablheimer, Präsident der Bädermeister-Vereinigung, „und wir müssen unseren Brotpreis erhöhen oder die Größe des Laibes verringern, um selbst zu leben.“

## Streik erhöht Milchpreis.

**New York, 19. Okt.** Die Dord Milk Co. hat heute bekanntgegeben, daß die Kleinwertpreis-Preise aller Grade Milch um einen Cent pro Quart erhöht wurden. Grund hierfür ist der höhere Lohn, der jetzt nach Beilegung des Streikes den Arbeitern gezahlt werden muß. Von morgen an wird Grad A-Milch 12 Cents pro Quart, Grad B 10 Cents, zertifizierte Milch 16 und Buttermilch 7 Cents kosten.

## Zugräuber in Höhle umstellt.

Festnahme der Banditen von Ranch 101 ständlich erwartet.

**Wichita, Kas., 19. Okt.** Rancharbeiter aus mehreren Counties, durch zahllose Hilfskräfte verstärkt, warteten heute nach einem Zeichen aus der Höhle, wohin sich vermutlich die Männer geflüchtet hatten, die gestern Abend den Express - Zug der Atchison, Topeka & Santa Fe - Bahn beraubten. Vorkerkungen zur Verlagerung der Höhle wurden getroffen, aber man erwartet, daß die Räuber verhaften werden, sich kämpfend durchzuschlagen.

Fern Norman, Express - Vot, wurde von den Banditen getötet, als er sich ihnen widersetzen wollte. Der Geldschrank wurde infolge zu großer Sprengladung demohert und viel von seinem Inhalt zerstört. Gerichtswise verlautet, daß die Banditen \$10,000 erbeuteten, aber das konnte noch nicht festgestellt werden.

Sechs Mann beteiligten sich an dem Zugraub. Sie hielten den Zug durch ein Flagenignal an einhundert Stelle nördlich von Wich in der 101-Ranch an. Sie arbeiteten rasch. Zwei Mann benutzten das Jagdverhör, das genötigt worden war, die Lokomotive, Express- und Postcar abzufahren und eine kurze Strecke fortzuführen; zwei andere hielten an der letzten Car Wade und die letzten zwei beschützten sich mit dem Geldschrank. Nach Beendigung der Arbeit hoben die Banditen in Automobilen davon.

## Begeisteter Empfang in Michigan.

## Hughes enthusiastisch Wählerchaften im Staate.

Heute der letzte Tag seiner dritten Kampagnereise.

Bay City, Saginaw und Flint auf dem Tages - Programm.

Nach kurzer Nacht in New York beginnt letzte Stumpturn.

**Bay City, Mich., 19. Okt.** — Trotz trübem Wetter erwartete heute eine riesige Menschenmenge den Spezialzug des republikanischen Präsidentschafts - Kandidaten Charles E. Hughes, der hier heute früh eintraf, um den letzten Tag seiner dritten Kampagnereise zu beginnen. Herr Hughes spricht heute in Bay City, Saginaw und Flint. Ebenso enthusiastisch, wie der Kandidat gestern in Kries, Kalamazoo und Grand Rapids empfangen wurde, war die Aufnahme, die ihm hier bereitet wurde.

Nach dem antrengenden Tage von gestern sah Herr Hughes erfrischt aus und seine Stimme hatte wieder einen normalen Klang. Auch auf seiner Kampagne - Tour durch Michigan behandelte Herr Hughes in seinen Reden die gleichen Fragen, wie in allen anderen Städten des Landes. Eine scharfe Kritik des Demokratischen Administration-Geschäftes, durch welches Woodrow Wilson und seine Partei die organisierte Arbeiterschaft gequält hätte; Angriffe auf die in- und ausländische Politik der Regierung und das Versprechen, daß unter republikanischer Herrschaft Leben und Eigentum von Amerikanern zu Wasser und zu Land geschützt und fremden Nationen nicht gestattet werden solle, amerikanische Post zu beinträchtigen und amerikanische Kaufleute auf die Schwarzliste zu setzen, bildeten die Hauptpunkte in den Reden des Kandidaten vor den Wählern Michigans.

Herr Hughes wird morgen nachmittag in New York zu kurzer Nacht eintreffen. Nach zwei oder drei Tagen wird er zur letzten Stumpturn aufbrechen, die erst am Samstag vor dem Wahltag beendet werden wird.

## Der Kandidat in Saginaw.

**Saginaw, Mich., 19. Okt.** Charles E. Hughes hielt heute hier und in Bay City Kampagnereden vor Zuhörerchaften, welche die Säle, in denen er sprach, bis aufs letzte Plätzchen füllten. Der Kandidat griff die Administration wegen des Underwood-Tarifs und des Adamson'schen Gesetzes an, und wiederholte, daß die von demokratischen Stumprednern ausgesprochene Behauptung, daß eine Stimme für Hughes eine für Krieg sei, unfinnig sei.

„Wir haben nur einen Wunsch“, sagte der Redner. „Dies ist, unseren friedlichen Geschäften nachgehen zu können. Jedermann wünscht Frieden und niemand mehr als ich.“

## Papst um Intervention ersucht.

Soll Ehe französischer Herzogs und österreichischer Prinzessin annullieren.

**Paris, 19. Okt.** (A. S. Presse.) Der Herzog von Orleans beabsichtigt, sich an die Kurie in Rom wegen Annullierung seiner Ehe mit der österreichischen Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich zu wenden, wie der Figaro mittelt. Er behauptet, daß die Ehe österreichischerseits nicht in Gemäßheit aller Vorschriften des Kirchengesetzes geschlossen wurde. Die Herzogin erlangte im Jahre 1914 eine gerichtliche Trennung. Sie hatte ihren Gatten der Bernadottinigung beschuldigt, weil ihre Ehe kinderlos geblieben war. Bei Ausbruch des Krieges sandte der Herzog dem Kaiser Franz Joseph die Aufhebung des Ordens vom Goldenen Kreuz mit dem Bemerken zurück, seine Ehe mit der Erzherzogin sei der Glück seines Lebens gewesen.

## Für Wilson und Prohibition.

**Benton Harbor, Mich., 19. Okt.** Edwin J. Sweet, demokratischer Gouverneurs-Kandidat, trumpte gestern in Verrien County, Ueberall betonte er in seinen Reden, daß er die Kontamination nur deshalb angenommen hätte, um das Michiganener Votum dem Präsidenten Wilson zuzuführen, und trat ferner eifrig für Prohibition und gegen Come Rule ein.